

TERMINE

06. Oktober 2019 - 8. Meller Wandertag in Melle-Mitte

14. – 22. Oktober 2019 - Fahrt zur Jubiläumstagung der Europäischen Wandervereinigung in Bad Urach, Deutschland

27. Oktober 2019 - Thomasmarkt-wanderung in Vechta

Plattdeutsches Sprichwort

För Geld kann me denn Düwel danzen loaten, segget de Lüe un merket nich, de Düwel danzt al met ehr sülwes.

Übersetzung auf der letzten Seite.

Niedersächsisches Familien-Kochfest



Präsident Ulrich Gövert begrüßte die niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Barbara Otte-Kinast am Informationsstand des WGV.

Foto: WGV

Bippen (ug). Auf dem Ferienhof Nyenhuis in Bippen zeigte sich Niedersachsen von seiner leckersten Seite, denn um 25 Betriebe der Landes-AG Urlaub & Freizeit offerierten den 8.000 Besuchern ihre Lieblingsgerichte. Neben den lukullischen Angeboten präsentierten sich auch Vereine und Verbände – mit dabei auch der WGV gemeinsam mit dem Landeswanderverband Niedersachsen. Verbandssekretärin Kerstin Frank sowie Maria und Ulrich Gövert hatten einen ansprechenden

Stand eingerichtet und standen den Besuchern für Infos zur Verfügung. Nachdem Barbara Otte-Kinast, niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, das Kochfest eröffnet hatte, besuchte sie auf ihrem Rundgang auch den WGV-Stand. Gerne stellte ihr WGV-Präsident und Landesvorsitzender Ulrich Gövert die Verbandsarbeit mit den Schwerpunkten Heimatpflege, Wandern, Naturschutz vor und sprach dabei auch das Thema Klimaschutz an.

Der Wiehen gebirgsbote

SEPTEMBER 2019

Heimatverein Bersenbrück lud zum „Tag des offenen Denkmals“ im Heimathaus Feldmühle ein

Bersenbrück (bn). Auch in diesem Jahr fand wieder bundesweit der „Tag des offenen Denkmals“ statt, in diesem Jahr lautete das Thema „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“. Der Heimatverein Bersenbrück betei-

ligte sich mit seinem Heimathaus Feldmühle ebenfalls an dieser jährlich wiederkehrenden Aktion. Es gab Kaffee und Kuchen, gegen Abend wurde gegrillt, natürlich standen auch Kaltgetränke zur Verfügung, auch der „Feldmühlentrunke“, jetzt aus der neuen Abfüllung, konnte gekostet werden. Im Untergeschoss waren die Mühlenausstellung sowie die geplante Stromerzeugung zu sehen. Im Obergeschoss wurden historische Schul-Wandkarten gezeigt. Auch Heimat-Literatur war zu Sonderpreisen erhältlich. Die Angebote wurden gerne wahrgenommen, die Besucher zeigten sich sehr zufrieden. Das diesjährige Motto schließt sich an das Bauhaus-Jubiläum an. 2019 jährt sich die Gründung des Bauhauses zum 100. Mal – und damit auch der wichtigste künstlerische Umbruch des 20. Jahrhunderts, der das künstlerische Denken und Schaffen weltweit revolutionierte und bis in die Gegenwart wirkt. Umbrüche und moderne Cha-

rakteristika sind allerdings überall zu finden, sie wurden beim „Tag des offenen Denkmals“ den Besuchern nahe gebracht.

Die zentrale Eröffnungsfeier im Landkreis Osnabrück vom Heimatbund Osnabrücker Land (HBOL) und Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB), zusammen mit dem Landkreis Osnabrück organisiert, fand in Melle statt, Treffpunkt war die Stadtbibliothek. Die Begrüßung erfolgte durch den Geschäftsführer des HBOL, Ulrich Wienke. Melles Bürgermeister Reinhard Scholz sagte, es mache viel Spaß, einmal hinter die Kulissen zu schauen, in Melle gebe es viele Beispiele für gelungene Verbindung von historischer Substanz und moderner Gestaltung. Stellvertretender Landrat Mirko Brendenförder verwies auf die 25 historischen Gebäude im Landkreis, die am „Tag des offenen Denkmals“ in diesem Jahr teilnehmen, es seien wichtige „Schätze“ der Heimat. In seinem Festvortrag sprach der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle, Thomas Ruff, über „Modernes Banking im denkmalgeschützten Fabrik-Gebäude“. Er bezog sich dabei auf die Volksbank-Filiale in Melle, die seit 2001 im Gebäude einer 1921 erbauten ehemaligen Schmirgel-Fabrik, der Firma Starke, die Kunden betreut. Im Schlusswort betonte der Vorsitzende des KHBB, Franz Buitmann, die Bedeutung eines derartigen Tages und machte auf den Wert historischer Gebäude aufmerksam.



Beim „Tag des offenen Denkmals“ im Heimathaus Feldmühle bot der Heimatverein Bersenbrück auch eine Kaffeetafel an.

Foto: Franz Buitmann

Wanderung zum Thomasmarkt

Vechta (br). Der Wanderverein Vechta lädt am Sonntag, 27. Oktober, nun schon zum 48. Mal zur Thomasmarkt-Wanderung ein. Gestartet werden kann zwischen 8 und 11 Uhr von der Justus-von-Liebig-Schule, Kolpingstraße 17. Die Strecken von 8 und 15 km sind mit weiß-roten Flatterbändern gekennzeichnet. Unterwegs sorgen Teestellen für flüs-

sige Nahrung. Auch in der Schule werden Würstchen, Kaffee und Kuchen angeboten.

In diesem Jahr ist der Vogel des Jahres 2019, die Feldlerche, auf der Plakette zu sehen, die käuflich erworben werden kann.

Um 13.30 Uhr werden in der Schule die Gruppen mit den meisten Teilnehmern ausgezeichnet.



In Delfshaven-Rotterdam machten Teilnehmer der Vier-Tages-Fahrt des Heimatvereins Anikum Station. Foto: Hermann Schulte

Zu Besuch bei niederländischen Nachbarn

Anikum (hu). Die viertägige Studienfahrt des Heimatvereins Anikum unter Leitung von Georg Hummert führte zu den Nachbarn in die Niederlande. Gegen Mittag erreichte die Gruppe die Stadt Gouda. Bei einer Entdeckungstour erkundeten die Teilnehmer die Stadt mit dem alten traditionsreichen Käsemarkt, sahen das prächtige Rathaus und die imposante „Sint Janskerk“. Im Anschluss ging es weiter nach Den Haag. Dort wurde die kompetente Fremdenführerin begrüßt, die die Reisegruppe begleitete.

Den Haag ist die drittgrößte Stadt, Regierungs- und Königssitz der Niederlande. Hier haben mehr als 70 internationale Organisationen ihren Sitz. Den Haag verfügt über eine reiche Geschichte und große Vielfalt an alter und moderner Architektur. Während einer Stadtrundfahrt wurden der Friedenspalast-Sitz des Internationalen Gerichtshofs sowie weitere bekannte Plätze, Straßen und Alleen besichtigt. Weiter ging es zum bekannten Seebad Scheveningen. Auf der „Scheveninger Pier“ befindet sich das erste Riesenrad Hollands über dem Meer, das eine spektakuläre Aussicht auf den 11 km langen Strand bietet. Es blieb Zeit für einen Bummel über die Strandpromenade und für einen originalen „holländischen Matjes“.

Am zweiten Tag ging es nach Rotterdam mit dem zweitgrößten Hafen der Welt. Hier ist das globale Drehkreuz und Tor nach Europa mit dem größten Tiefwasserhafen Europas von 100 km² Fläche. Die Teilnehmer erlebten die zweitgrößte Stadt Hollands mit ihrer eindrucksvollen

atemberaubenden Skyline, ihren modernen, interessanten Hochhäusern und der quirligen Innenstadt. Rotterdam ist eine moderne Hafenstadt, eine schicke Einkaufstadt und vor allem die führende Architekturstadt der Niederlande. Sie wird auch das „Manhattan der Maas“ genannt. Am Nachmittag folgte eine eindrucksvolle Hafenrundfahrt. Danach fuhr die Reisegruppe in die charmante und historische Stadt Delft. Die Altstadt mit ihren historischen Gebäuden, den vielen Kirchen und den kleinen Wasserstraßen ist äußerst sehenswert. Delft ist bekannt durch die wunderbaren Keramiken „Delfter Blau“. Ziel des dritten Tags war zunächst Kinderdijk mit den 19 noch gut erhaltenen Mühlen, die zum Weltkulturerbe gehören. Die Mühlen von Kinderdijk, eine Gruppe von 19 Windpumpen, die dazu dienten, das anfallende Wasser aus den Poldern abzupumpen, um den Boden landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Sie wurden im 18. Jahrhundert erbaut, nachdem sich ältere Kanalsysteme als wenig effektiv erwiesen. Dordrecht, die älteste Stadt der Niederlande, die schon im Jahr 1220 das Stadtrecht erhielt, war das nächste Ziel. Monumente und historische Binnenstadthäfen sorgten für eine unglaubliche Atmosphäre. In der Innenstadt stehen Häuser und Gebäude aus Mittelalter und Moderne in Harmonie nebeneinander. Der Ursprung der Gebäude wie der „Grote Kerk“, des Rathauses und „Het Hof“ liegen im 13. und 14. Jahrhundert. Nach der Mittagspause folgte ein Besuch im Nationalpark De Biesbosch.

Zurück in Rotterdam besuchten einige der Gruppe den Stadtpark, andere fuhren den 185 m hohen „Euromasten“ hoch und wurden mit einer imposanten Aussicht über Rotterdam belohnt.

Am Abend ging es an Bord des „Pannekoekenboot“. Dort wurden verschiedene Pannekuchen in süß und pikant mit unterschiedlichen Füllungen angeboten und probiert.

Am Sonntag verließ die Reisegruppe Rotterdam und machte einen Zwischenstopp in der 806 erstmalig erwähnten Hansestadt Deventer. Damals kamen Kaufleute aus ganz Europa durch die Stadt. Zu dieser Zeit entstanden auch verschiedene Kaufmannshäuser mit den bekannten Hansegiebeln. Prächtige alte Gebäude, der Münzturm, die Bergstraße mit ihrer alten Bergkir-

che aus dem 12. Jahrhundert und vieles mehr waren hier zu sehen.

Auf der Rückreise wurde in Lingen-Hakenfähr mitten in der Natur Kaffee und Kuchen in einer wunderbaren Atmosphäre eingenommen.

Hier überquerten früher viele Hollandgänger die Ems. Hollandgänger waren Wanderarbeiter, die nach dem Dreißigjährigen Krieg, ab 1650 bis 1914 – von sozialer Not getrieben – aus wirtschaftlich schwachen Gebieten Norddeutschlands saisonal nach Holland zogen, um dort zu arbeiten und ein dringend benötigtes Einkommen für sich und ihre Familien zu erzielen.

Während der Vier-Tages-Fahrt sorgten gemeinsam gesungene Volkslieder für gute Laune. Gut gestärkt ging es mit schönen Erlebnissen nach Anikum zurück.

Höhen des Westerwalds erwandert

Wanderwoche des Heimat- und Verkehrsvereins Bramsche auf Westerwaldsteig

Westerwald (wi). Die traditionelle Herbstwanderung des Heimat- und Verkehrsvereins Bramsche führte auf die Höhen des Westerwalds.

Wiesen und Wälder, Wasser und Weitblick – vier W begleiteten 20 Wanderer auf Schritt und Tritt. Die schönsten fünf Etappen des Steigs wurden auf 73 km erwandert. Es ging über Höhen mit wunderschönen Ausblicken, durch wild romantische Täler, teils in den Fußstapfen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der hier gewirkt hat. Der Weg führte oftmals an den Flüssen Nister und Wied entlang. Auch das Kulturelle kam nicht zu kurz. Besonders schön war das Kloster Marienstatt mit seinem schönen Klostergarten und der imposanten Kirche. In einem unter Platanen gelegenen Biergarten wurde fürs leibliche Wohl gesorgt.

Die Fachwerkstadt Hachenburg mit ihrem kleinen aber feinen Museumsdorf war ein weiterer Höhepunkt. Die Gebäude und Sammlung des Museums gaben Einblick in die Geschichte des Westerwalds und seiner Bewohner.

Der obligatorische Kulturtag führte diesmal in die schöne Stadt Limburg an der Lahn. Auf einer Stadtführung erfuhren die Teilnehmer viel über die Geschichte der Stadt, ihrer Bewohner und die schönen Fachwerkhäuser, die es in großer Anzahl in Limburg gibt. Besichtigt wurde auch der Limburger Dom, der mit sieben Türmen oberhalb der Altstadt thront, und der ehemalige, sehr umstrittene Bischofssitz von Tebartz-van-Elst.

Abschließend kann man sagen, es war ein Fitnesstraining für Körper und Geist, die Geselligkeit kam nicht zu kurz.



Die Höhen des Westerwalds waren das Ziel der traditionellen Herbstwanderung des Heimat- und Verkehrsvereins Bramsche Foto: Gerd Wippermann

Maschinenbau in der Region – gestern und heute –

im Fokus des Begleitbands zur neuen Ausstellung im Industriemuseum

Lohne (dr). „Maschinen bauen – Von Eisen und Stahl zu Bits und Bytes“, so lautet der Titel der Sonderausstellung des Industriemuseums, die vom 20.9.2019 bis zum 28.6.2020 zu sehen ist. Dazu wurde ein Begleitband von 210 Seiten Umfang von zehn Autoren erstellt. Die Geschichte des Maschinenbaus von Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute wird für Lohne und die Region dargestellt. Im Industriemuseum wurde der Begleitband der Presse vor-

gestellt und den Sponsoren sowie den Erstellern des Begleitbands Dank ausgesprochen. Die Teilnehmer der Vorstellungsrunde überzeugten sich von der Innovationskraft der Lohner Maschinenbauunternehmen und ihrer globalen Vernetzung, die in dem Begleitband mit viel Fotomaterial veranschaulicht wird. Veränderungen in der Ausbildung, Werbestrategien im Wandel der Zeit, der Erwerb von Patenten, Zeitzeugenberichte von Mitarbeitern und Mitar-

beiterinnen im Maschinenbau werden ebenso dargestellt wie Veränderungen im Arbeitsschutz sowie viele Firmenporträts. Im Industriemuseum Lohne,

der Büchergalerie und als Bestellung unter der ISBN-Nummer 978-3-945579-15-2 kann der Begleitband zum Preis von 14,80 Euro erworben werden.



Präsentation des Begleitbands „Maschinen bauen – Von Eisen und Stahl zu Bits und Bytes“ im Lohner Industriemuseum Foto: Josef Dultmeyer, Stadtmedienarchiv

Dütt un Datt up Platt

29. Plattdeutsche Stunde beim Heimatverein zu Fritz Reuter

Spenge (fi). Zur 29. Plattdeutschen Stunde hatte der Spenger Heimatverein diesmal Annette E. Gerling aus Langgöns bei Gießen in die Werburg eingeladen. Sie widmete ihren Vortrag dem mecklenburgisch-vorpommerschen Mundartdichter Fritz Reuter. Das Thema lautete: „Läuschen un Rimels - Vergnügliche Kostproben aus dem Werk Fritz Reuters“.

Annette E. Gerling wurde als Referentin für die Plattdeutsche Stunde eingeladen, weil sie ursprünglich aus Hille kommt, mit Begeisterung Plattdeutsch spricht und die Magisterarbeit ihres Germanistikstudiums Mitte der 80er Jahre über „Komik und deren Funktion im Werk Fritz Reuters“ geschrieben hat.

Fast 100 Freundinnen und Freunde der plattdeutschen Sprache hatten sich in der sanierten Werburg-Scheune eingefunden, um dem Vortrag der Interpretin begeistert zuzuhören. Sie stellte dem Publikum zunächst den plattdeutschen Dichter vor, der als Bestseller-Autor teilweise höhere Auflagen erzielte als Goethe. Nach einer kurzen Einführung in das wechselvolle Leben Fritz Reuters und in sein Schaffen bot

Annette E. Gerling vor allem vergnügliche Kostproben aus mehreren Werken des Dichters dar.

Ulrike Hodde begleitete die Veranstaltung musikalisch mit ihrem Akkordeon, und manch schönes Volkslied ertönte in „Platt“ in der Scheune.

So war Pastor i.R. Heinz Schlüter vom Heimatverein Spenge wieder sehr erfreut, einem breiten Publikum die plattdeutsche Sprache mit Veranstaltungen wie dieser nähergebracht zu haben.



v.l.: Wolf-Dieter Fißenebert (Vorsitzender), Referentin Annette E. Gerling, Pastor i. R. Heinz Schlüter (Organisator der Plattdeutsche Stunde) vom HV Spenge. Foto: Franz Thöle

Am Wegesrand

Die Altstadt von Osnabrück

Osnabrück (hä). „Ossenbrügge“ entstand im Jahr 780 als Missionszelle auf einem Sandsporn an der Hase. Um 800 wurde die Urkirche zum Bischofsitz erhoben und bildet seit dieser Zeit das Zentrum des Bistums Osnabrück, dem ältesten Bistum Niedersachsens. Durch die Lage an einer wichtigen Furt durch die Hase, die von zwei wichtigen Fernhandelsstraßen benutzt wurde, entwickelte sich Osnabrück schnell zu einem geistlichen und kommerziellen Zentrum.

Nach einigen Vorläufern im 10./11. Jh. entstand im 13. Jahrhundert der heutige Dom St. Peter, der aber in den folgenden Jahrhunderten immer wieder umgebaut wurde. Der größte Teil der alten Domburg wird noch heute von Gebäuden eingerahmt, die im Zusammenhang mit dem Bistum stehen. Wenn wir vor den mächtigen Türmen des Doms stehen, können wir die unterschiedlichen Bauphasen erkennen: Der rechte Turm wurde im 16. Jh. durch einen viel größeren Bau ersetzt, was die ungleichen Doppeltürme zu einem unverwechselbaren Kennzeichen des Doms machte.

Auf der linken Seite des Doms befindet sich der sog. Hexengang. Durch diesen

Besondere Sehenswürdigkeiten auf dem Wittekindsweg



Blick aus dem Kreuzgang des Osnabrücker Doms Fotos: Joachim W. Härting

düsteren Gang wurden während der Hexenverfolgungen im 14.–16. Jh. zu Hexen denunzierte Frauen zur Hase gejagt, um dort das „Hexenbad“ über sich ergehen zu lassen. Bei der weiteren Umrundung des Doms kommen wir nun zu einem friedlicheren Ort, dem Kreuzgang der Domkirche. Kreuzgänge dienten den Geistlichen als Wandelgänge zum Beten oder Meditieren, häufig wurden hier aber auch hohe geistliche Würdenträger bestattet. Der Hof der Domkirche von Osnabrück wird von drei Seiten durch den Kreuzgang umschlossen, während die vierte Seite der Dom und ein in den Hof einragender Gebäudeteil bilden.

Wie in vielen mittelalterlichen Städten entwickelte sich auch in Osnabrück unmittelbar neben dem geistlichen Zentrum der Bischofsburg ein bürgerliches Zentrum mit einer eigenen

Kirche (Marienkirche) und dem Rathaus als architektonischem Sinnbild bürgerlicher Macht. Das 1512 gebaute Rathaus unterstreicht die Bedeutung und den Einfluss des Rates und der wohlhabenden Bürger der Stadt im Übergang vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit. Nach dem 30-jährigen Krieg wurde 1648 in diesem Rathaus (sowie im Rathaus von Münster) der Westfälische Frieden geschlossen (der Friedenssaal kann besichtigt werden). In der 1. Etage des Rathauses befindet sich ein schönes Modell der Stadt Osnabrück im Jahre 1633. Wir verlassen das Gebäude über die mächtige Rathhaustreppe und halten uns rechts. Nach wenigen Metern erreichen wir die Tourist-Information der Stadt Osnabrück (www.osnabrueck.de).

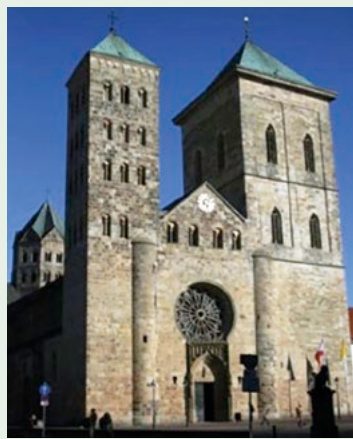
Ausgestattet mit Informationen können wir uns nun überlegen, ob wir einfach weiter durch die Altstadt bummeln, an der Stadtbefestigung die Altstadt umrunden oder uns spezifische Sehenswürdigkeiten ansehen wollen. Das Schloss mit der Universität, der Ledenhof, die Dominikanerkirche, das Felix-Nussbaum-Haus, das Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum und viele andere Attraktionen bieten spannende Einblicke in die Friedensstadt Osnabrück. Am Abend bietet sich die Teilnahme an einer Stadtwächtertour mit anschließendem Besuch einer der vielen Wirtschaften in der Altstadt an.



Plattdeutsch auf dem Niedersächsischen Familien-Kochfest

Bippen (ug). NDR 1 Niedersachsen unterstützte das Niedersächsische Familien-Kochfest auf dem Ferienhof Nyenbuis in Bippen. Dabei hatte Moderatorin Martina Gilica im Rahmen des Bühnenprogramms mit Ulrich Gövert einen engagierten Interviewpartner, der über Wandern und Wegearbeit informierte, aber auch die Probleme mit dem Erhalt der Plattdeutschen Sprache aufzeigte. Seine plattdeutsche Geschichte „Dat Schwieneschlächten“ erarbeitete die Besucher.

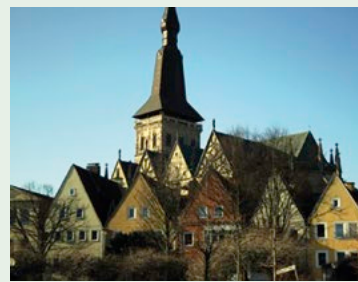
Foto: Maria Gövert



Der Dom von Osnabrück



Das Osnabrücker Rathaus



Bürgerhäuser vor der St. Marienkirche

Übersetzung Plattdeutsches Sprichwort:

Für Geld kann man den Teufel tanzen lassen, sagen die Leute und merken nicht, der Teufel tanzt schon längst mit ihnen selbst.

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
Mail wgv-weser-ems@t-online.de
www.wgv-weser-ems.de